

Erhebung den gleichen Namen führt⁵⁴⁾. Die ältere Namensform ohne -d für den „hinteren Bil(d)stein“ hat sich übrigens bis heute erhalten; die Katasterplankarte 1 : 5000 nennt den dort gelegenen Trigonometrischen Punkt *Bühlstein*. Die Identifikation des *Pilesteins* mit dem *Bildstein* hat schon Enderle vorgeschlagen; die irreführenden Eintragungen bei Büttner und Ott sind zu berichtigen⁵⁵⁾.

Büttners Kartenskizze läßt den Schluß zu, daß er den Namen *Heiscinbach* von 1125 für eine Verschreibung hält, hinter der sich der dortige Bach- und Dorfname *Fischbach* (1316: *Vischibach*) verberge. Diese Annahme hat viel für sich, sie stößt allerdings auf Schwierigkeiten. Die Öffnung des Hofes Schluchsee von 1373 und der etwa gleichzeitige Zinsrodel belegen übereinstimmend die Namensform *Heissenbach* bzw. *Haissenbach* auch für diese spätere Zeit. Da sie beide von der Grenzbeschreibung von 1125 abhängig sind, könnte hier ein alter Schreibfehler weitergeschleppt worden sein. Ein weiterer Einwand wiegt schwerer. Die fünf Grenzbeschreibungen von 1296, 1316, 1365, 1373 und c. 1380 nennen alle nach dem Bizenbrunnen einen weiteren Grenzpunkt *Inglis* (*Ingris*, *Ingrichez*, *Ingirisch*) *grüß*, dessen Lage heute unbekannt ist, den ich aber in der Nähe des heutigen Waldhofes suchen möchte. Die Urkunden von 1296 und 1316 nennen nun den *Visch(i)bach* hinter der *Ingirisch Gruben*; die von 1373 und c. 1380 führen den *Heissenbach* d a v o r auf. Das macht die Identifikation unmöglich, solange sich dieser Widerspruch nicht anders erklären läßt.

Bedauerlich ist, daß sich der Name des *Satelbogo* nicht erhalten hat, der doch den fünf Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts als *Sat(t)elbogen* ganz geläufig ist und ein markanter Punkt gewesen sein muß. Krieger sucht ihn mit Recht zwischen Fischbach und Schluchsee⁵⁶⁾; es dürfte die Höhe 1131,7 am Hang des Ahaberges gemeint sein, bei der die heutige Gemarkungsgrenze von Ostnordosten kommend nach Nordwesten, auf den Bildstein zu, umbiegt.

In diesem Zusammenhang ist Büttners Beobachtung von der jahrhundertelangen Konstanz des dortigen Grenzverlaufes von Bedeutung; noch heute ist der Bildstein Grenzpunkt, und dicht neben dem Bizenbrunnen verläuft eine moderne Gemarkungsgrenze. Wenn das die Ver-

⁵⁴⁾ Topographische Karte Blatt 8214 (St. Blasien): beim heutigen „Bildsteinfelsen“ liegen die Ortschaften „Oberbildstein“ und „Unterbildstein“.

⁵⁵⁾ Joseph Enderle, Studien über den Besitz des Klosters St. Blasien von seinen Anfängen bis ins 14. Jh. (Diss. Freiburg 1909) S. 23.

⁵⁶⁾ Arnold Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden² (1905) S. 798.